

Inhalt

- 1 Zu diesem Newsletter
- 2 Studienreise nach Güssing (A)
- 3 Es geht weiter

1 Zu diesem Newsletter

Wir freuen uns ausserordentlich, Ihnen die erste Ausgabe der Energie-News Innerschwyz aus dem Hause EBS präsentieren zu dürfen. Damit sprechen wir alle interessierten Personen an, die sich mit dem Thema einer **nachhaltigen Energieversorgung der Region Innerschwyz** beschäftigen.

Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS) will sich auch in Zukunft für eine sichere, kostengünstige und nachhaltige Energieversorgung engagieren. Unsere Energie – also Elektrizität, Gas, Wärme, Kälte und Treibstoff – soll möglichst

- in der Region,
- aus erneuerbaren Ressourcen,
- sicher und wirtschaftlich

produziert und verteilt werden. Die Vorteile sind bestechend: Schonung der Umwelt und Ressourcen, regionale Wertschöpfung, Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen, Verringerung der Auslandabhängigkeit (Öl, Gas, Uran) usw.

Dass dabei auch der sparsame und effiziente Umgang mit Energie gefördert werden muss, liegt auf der Hand.

Dieser Newsletter informiert Sie regelmässig über die Aktivitäten rund um die nachhaltige Energieversorgung Innerschwyz. Auf Ihre Anregungen und Rückmeldungen freuen wir uns ganz besonders.

2 Studienreise nach Güssing (A)

Eine sterbende Stadt

Nicht aus ökologischen Gründen ist Güssing heute, wie es ist: Ein blühendes Städtchen ganz im Osten von Österreich, nahe der ungarischen Grenze. Das ländlich geprägte Güssing ist energieautark. Im Biomassekraftwerk, in den Holzschnitzel-Heizkraftwerken, in den Solar-, Biogas- und Biodieselanlagen werden Strom, Wärme, Kälte, Treibstoff und künftig auch synthetisches Erdgas produziert, die mehr als den gesamten Bedarf Güssings decken. Das Beste ist jedoch, dass Güssing zu 100% auf erneuerbare Energiequellen setzt.

Das war nicht immer so: Ende der 1980er Jahre stand Güssing auf dem wirtschaftlichen Abstellgleis. Die Grenze zu Ungarn mit dem Eisernen Vorhang als Sackgasse, eine hohe Abwanderungsrate, 70% Wochenpendler nach Wien, kaum Arbeitsplätze und eine schlechte Verkehrsinfrastruktur bildeten die Grundlage dazu, dass sich Güssing ernsthaft Gedanken über seine Zukunft machen musste. Über 6 Millionen Euro gab damals das 4'000 Seelen zählende Städtchen jährlich für Energie aus, in der Region blieb fast nichts von diesem Geld.



Das Städtchen Güssing mit der charakteristischen Burg (www.aeiou.at).



Biomassekraftwerk Güssing (www.eee-info.net).



Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie, Güssing (www.eee-info.net).

Der Aufbruch

1990 gelang es im Gemeinderat von Güssing einen Grundsatzbeschluss zu erreichen: 100-prozentiger Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung. 16 Jahre später spricht man bereits vom wichtigsten Beschluss des Gemeinderates aller Zeiten. In der Verantwortung der Stadt lag auch der Beginn der ersten Umset-

zungsmassnahmen des Energiekonzeptes, nämlich Energieeinsparung. Alle gemeindeeigenen Objekte und Anlagen wurden energetisch optimiert mit dem Ergebnis, dass die Ausgaben für Energie beinahe halbiert werden konnten.

Die ersten Umwelterfolge waren ein Grund und Ansporn, am Konzept „Energieautarke Stadt“ konsequent weiter zu arbeiten und weitere Projekte umzusetzen. So gelang es, rasch eine Biodieselanlage auf Basis von Rapsöl zu errichten, 2 Fernwärmenetze auf Basis von Biomasse in Ortsteilen von Güssing zu installieren und den Gemeinderat zu überzeugen, auch die Stadt selber mit Fernwärme aus Holz zu versorgen.

Bald folgten weitere Kraftwerke zur Erzeugung von Wärme, Strom und Treibstoff. Das Fernwärmenetz wurde laufend ausgebaut. Ein Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energie wurde errichtet und um den zunehmenden Ökotourismus beherbergen zu können, folgte bald der Bau eines Hotels.

Das Resultat all dieser Aktivitäten lässt sich sehen:

- 50 Betriebsansiedelungen
- Schaffung von über 1'000 Arbeitsplätzen
- Steigende Steuereinnahmen
- Etablierung des Europäischen Zentrums für Erneuerbare Energie
- Zunehmender Ökotourismus
- Auszeichnungen und Preise (umweltfreundlichste, innovativste Stadt Österreichs etc.)

33 Schwyzer in Güssing

Über die Auffahrtstage organisierte das EBS eine Studienreise für interessierte Personen und Entscheidungsträger aus den Bereichen Energie, Forst, Planung und Politik, um genau dieses zukunftssträchtige Modell kennenzulernen. Schliesslich nahmen 33 Personen den langen Weg nach Güssing unter die Füsse.



Auch für ein gediegenes Rahmenprogramm war gesorgt: Stephansdom in Wien.



Gartenanlage von Schloss Schönbrunn, Wien.



Mittagessen im Griechen Beisl, Wiens ältestem Restaurant (Dr. Samuel Stucki vom PSI und Rolf Inderbitzin, Direktor EBS).

Das packende Einführungsreferat am Technologiezentrum von Ing. Werner Rauscher – zusammen mit Ing. Reinhard Koch geistiger Vater des Modells Güssing – wusste zu begeistern. Auf faszinierende Weise wurde aufgezeigt, was durch festen Willen und gemeinsames Zusammenstehen erreicht werden kann. Nebst der höchst spannenden Entwicklung von Güssing wurde auch die aktuelle Situation auf dem Energiemarkt kritisch beleuchtet: Ungelöste Umweltprobleme, steigende Energiepreise, Geldabfluss aus der Region und labile Verhältnisse bei der Versorgungssicherheit waren Themenpunkte, die nachdenklich stimmten.

Anschliessend stand Technik pur auf dem Programm. Vor allem die Holzvergasungsanlage nach dem Wirbelschicht-Dampfvergasungsverfahren, eine weltweit einzigartige Anlage, zog die Besucher in ihren Bann. Aus Holzschnitteln mit einer Brennstoffleistung von 8 MW werden in einem Blockheizkraftwerk 2 MW Strom und 4.5 MW Wärme produziert. Damit werden die beiden grössten Parkettwerke Österreichs, welche sich in den letzten Jahren in Güssing angesiedelt haben, mit Wärme versorgt. Im Versuchscontainer des Paul Scherrer Instituts (PSI) wird an der Methanierung des bei der Holzvergasung entstehenden Produktgases geforscht: Damit soll es bald möglich sein, das Gas aufzubereiten und als Treibstoff für Gasautos zur Verfügung zu stellen oder ins Erdgasnetz einzuspeisen. Die TU Wien arbeitet an der Synthetisierung von Diesel aus Methan nach dem Fischer-Tropsch Verfahren.



Holzschnitzellager beim Biomassekraftwerk Güssing (Pius Betschart und Karl Weber von der UAK, Otmar Spescha, Ing. Büro für energieeffizientes Bauen und Sandro Patierno, Abicht Ingenieure).



Biomassekraftwerk Güssing (Holzvergasung).

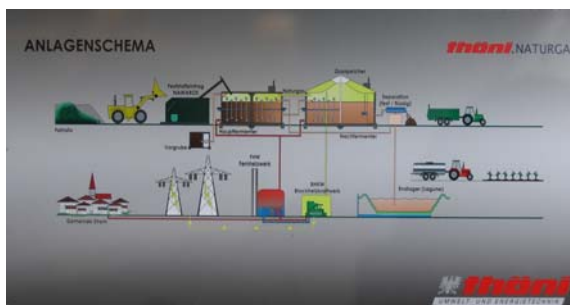


Frau Daniela Augustin vom Technologiezentrum erklärt kompetent das Prinzip der Holzvergasungsanlage.

In der Biodiesel-Anlage wird aus Raps und Altöl umweltfreundlicher Diesel produziert. Auch die umliegenden Gemeinden sind auf den Zug aufgesprungen: So versorgt sich die Gemeinde Urbersdorf zu einem grossen Teil selber mit Wärme aus der Solaranlage und mit Holzschnitzeln, in Strem werden in der Biogasanlage jährlich 11'000 t Gras, Klee und Maissilage vergoren. Damit können über 1'200 Haushalte mit Strom und 40 Haushalte mit Wärme beliefert werden.



Biodiesel wird in den Tanklastwagen abgefüllt.



In der zweistufigen Biogasanlage Strem werden stündlich etwa 240 Nm³ Biogas produziert.



Die thermische Solaranlage in Urbersdorf liefert Energie für das lokale Fernwärmenetz.

Nach zwei spannenden Tagen in Österreich wieder in Schwyz, sind die Köpfe voll mit Ideen, wie das Modell Güssing auf Innerschwyz Verhältnisse adaptiert werden könnte. Der Startschuss ist gelungen!

3 Es geht weiter

Das Feuer von Güssing ist in Innerschwyz angekommen. Das EBS arbeitet zur Zeit an einem Vorschlag für ein integrales Energiekonzept, welches die sichere, nachhaltige und umweltfreundliche Gewinnung sowie den effizienten und sparsamen Verbrauch von Energie umfasst. Die Standortbestimmung ist gemacht, die Aufnahme der Potentiale erneuerbarer Energiequellen ist beinahe abgeschlossen, erste Ideen liegen auf dem Tisch.

Danach gilt es, gemeinsam Strategien zu entwickeln und Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie auch in unserer Region eine nachhaltige Energieversorgung verknüpft mit grosser wirtschaftlicher Wertschöpfung etabliert werden kann. Dazu ist es nötig, Behörden, Verbände, Energiefachleute sowie Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft an einen runden Tisch zu bringen. Mit der Studienreise nach Güssing wurde der Grundstein dazu gelegt.

Sie hören von uns!

Im Mai 2006 / Franz Ulrich

Impressum
 © EBS Schwyz, 2006
 Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz
 Riedstrasse 17, 6430 Schwyz
 Tel. 041 819 69 11, Internet: www.ebs-strom.ch
 Email: info@ebs-strom.ch